Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 33 (1976)

Heft: 1

Artikel: Kinderlähmung

Autor: Frey, Roland

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-994317

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachdruck aus «Schweizer Ärzte-Information» vom 13. August 1975

Kinderlähmung

Dr. med. Roland Frey, Baden

Im September 1975 wurden in der ganzen Schweiz öffentliche Impfungen gegen Kinderlähmung (Poliomyelitis) durchgeführt; weitere solche Impfaktionen werden hernach alle 5 Jahre folgen. Dank den Impfungen sind in den letzten Jahren keine Poliomyelitisfälle mehr aufgetreten. Das ist überaus erfreulich. Es besteht aber die Gefahr, dass die *konsequente Durchimpfung aller Säuglinge* und die *notwendige Wiederimpfung im Abstand von 5 Jahren* unterlassen wird, weil die Kinderlähmung – früher mit Recht im ganzen Volk gefürchtet – heute für viele Leute nur noch ein Gespenst aus alter Zeit ist, um das man sich nicht mehr kümmert. Indessen muss auch heute jedermann Bescheid über Art und Gefährlichkeit dieser Krankheit wissen.

Die Kinderlähmung ist eine *durch ein Virus hervorgerufene Krankheit.* Sie ist an sich schon lange bekannt, aber erst seit den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts besonders in den nördlichen Ländern Europas und in der Schweiz in grossen Epidemien aufgetreten, also ausgerechnet in Ländern mit schon damals hohem Lebensstandard und allgemein guten hygienischen Verhältnissen. Ausgedehnte Epidemien brachten die Jahre 1927, 1932, 1938, 1947 und zuletzt 1952, nicht aber – wie man es wohl hätte erwarten können – die Wirren der Kriegsjahre.

Eine *Besonderheit der Poliomyelitis* war bisher der grosse Anteil an leichten Erkrankungen, die sogenannte «stille Feiung». Man schätzt, dass von 100 an Kinderlähmung Erkrankten mehr als die Hälfte die Krankheit gar nicht bemerkte und bei den übrigen allgemeine Krankheitserscheinungen wie Fieber, Kopfweh und Brechen auftraten, während Lähmungen je nach Schwere der Epidemie (jede Epidemie hatte ihre Besonderheiten bezüglich Schnelligkeit der Verbreitung, Schwere der Erkrankung und Häufigkeit der Lähmungen) nur etwa bei einem Prozent der Erkrankten vorkamen. Die meisten Fälle von Poliomyelitis gab es im Herbst; *betroffen waren meist Kinder,* im Laufe der Jahrzehnte *zunehmend aber auch Erwachsene* und diese meist mit schwereren Verlaufsformen. *Der Name «Kinder»-Lähmung trifft also nicht ganz zu,* aber ebensowenig der wissenschaftlich gebräuchliche Name Poliomyelitis anterior acuta, der besagen will, dass in der grauen Vorderhornsubstanz des Rückenmarks plötzlich eine Entzündung auftritt (welche durch Schädigung der dortigen motorischen Nervenzellen zu einer schlaffen Lähmung in den von diesen Zellen versorgten Muskelgebieten führt); tatsächlich wurden ausser diesen Vorderhornzellen auch solche in anderen Gebieten von Hirn und Rückenmark geschädigt und dementsprechend *bei jedem Erkrankten wieder andere Muskeln gelähmt.* Weder Lokalisierung noch Schwere der Lähmung konnten vorausgesagt werden.

Im allgemeinen folgte nach einem kurzen hohen Fieberanstieg mit Kopfschmerzen und Brechen eine scheinbare Besserung mit Entfieberung; unter erneutem, längerem Fieber wurden in den schweren Fällen allmählich im Laufe von Tagen die Lähmungen bemerkbar: Finger, Zehen, Hände, Füsse, Arme und Beine (ein- oder beidseitig), Rücken-, Brust- und Bauchmuskeln oder die Gesichtsmuskeln konnten nicht mehr bewegt werden; der Befall von Zunge und Rachen führte durch Schlucklähmung zur Unmöglichkeit normaler Nahrungsaufnahme, zur Lähmung der Atemmuskulatur, zum Ersticken, wenn nicht Schädigung anderer Hirnzentren schon vorher den Tod herbeigeführt hatte. Mit *künstlicher Ernährung* und *Beatmung in der Eisernen Lunge* oder über einen *Luftröhrenschnitt* musste wochenlang um das Leben des Kranken gerungen werden, während die Lähmungen schon unmittelbar nach dem Abklingen der akuten Krankheitserscheinungen durch warme Umschläge und *Bewegungsbehandlung (Physiotherapie)* bekämpft wurden. Über Monate und Jahre hin musste man nun versuchen, durch intensive Physiotherapie jeden Rest an Muskelkraft zu erhalten, nicht betroffene Muskeln zu kräftigen und Fehlstellungen von Gelenken oder Fehlhaltungen des Körpers zu vermeiden. Eine *Riesenaufgabe* für den Patienten, seine Familie und Umgebung, für Schwestern, Physiotherapeutinnen und Ärzte!

Seit dem Jahre 1957 hat sich in der Schweiz dieser *Kampf der Medizin* gegen die Folgen der Poliomyelitis *durch eine grossartige Erfindung grundlegend geändert,* nämlich mit der *Möglichkeit einer vorbeugenden (prophylaktischen) Impfung.* Nachdem noch 1954 nicht weniger als 1628 Lähmungsfälle aufgetreten waren, ging deren Zahl mit dem Einsetzen der Impfungen nach Salk (durch Injektion) 1957 auf 333 Fälle zurück, pendelte in der Folge um 150 Fälle pro Jahr herum und sank dann mit der Einführung der Schluckimpfung nach Sabin schlagartig weiter ab: 1962 und 1963 wurden noch je 12 Fälle gemeldet, 1964 nur 6, und seither sind *in 10 Jahren nur noch 7 Kinderlähmungsfälle (bei nicht oder ungenügend Geimpften) vorgekommen.* Mit der Kinderlähmung ist eine bösartige Seuche – tödlich für einige, Ursache lebenslänglicher Behinderung für andere – durch eine *völlig ungefährliche, schmerzlose Impfung* praktisch ausgerottet worden. Sie kann aber jederzeit wieder auftreten, wenn die Impfung nicht weiterhin konsequent und allgemein durchgeführt wird: Als *Basisimpfung bei jedem Säugling im 3. Lebensmonat, später alle 5 Jahre wiederholt.* Dieser Wiederholung dienen die öffentlichen Impfaktionen.

Kinderlähmungsfälle in der Schweiz (mit Lähmungen)

1952	579 Fälle	1963	12 Fälle
1953	764 Fälle	1964	6 Fälle
1954	1628 Fälle	1965	– Fälle
1955	919 Fälle	1966	2 Fälle
1956	973 Fälle	1967	1 Fall
1957	333 Fälle *Salk-Impfung*	1968	1 Fall
1958	126 Fälle	1969	1 Fall
1959	272 Fälle	1970	– Fälle
1960	139 Fälle *Sabin-Impfung*	1971	– Fälle
1961	152 Fälle	1972	2 Fälle
1962	12 Fälle	1973	– Fälle
		1974	– Fälle

Paralysie infantile (résumé)

L'auteur craint à juste titre que l'absence de cas de poliomyélite ces dernières années ne conduise à un relâchement de la discipline de vaccination de la population. Or, c'est grâce à la vaccination de la population faite de manière conséquente que l'on a pu en Suisse atteindre ce résultat remarquable. Le docteur Frey passe ensuite en revue les particularités de cette maladie, et ceci du point de vue épidémiologique d'une part et clinique d'autre part. Il est à noter que les grandes épidémies se sont étendues dans des pays qui avaient déjà à l'époque un haut niveau de vie, et bien qu'elles touchent plutôt les enfants, d'où le nom paralysie infantile, elles n'épargnent en aucun cas les adultes. Finalement, il est fait part du traitement en cas de maladie et de l'évolution statistique heureusement négative de ce fléau depuis une vingtaine d'années.